



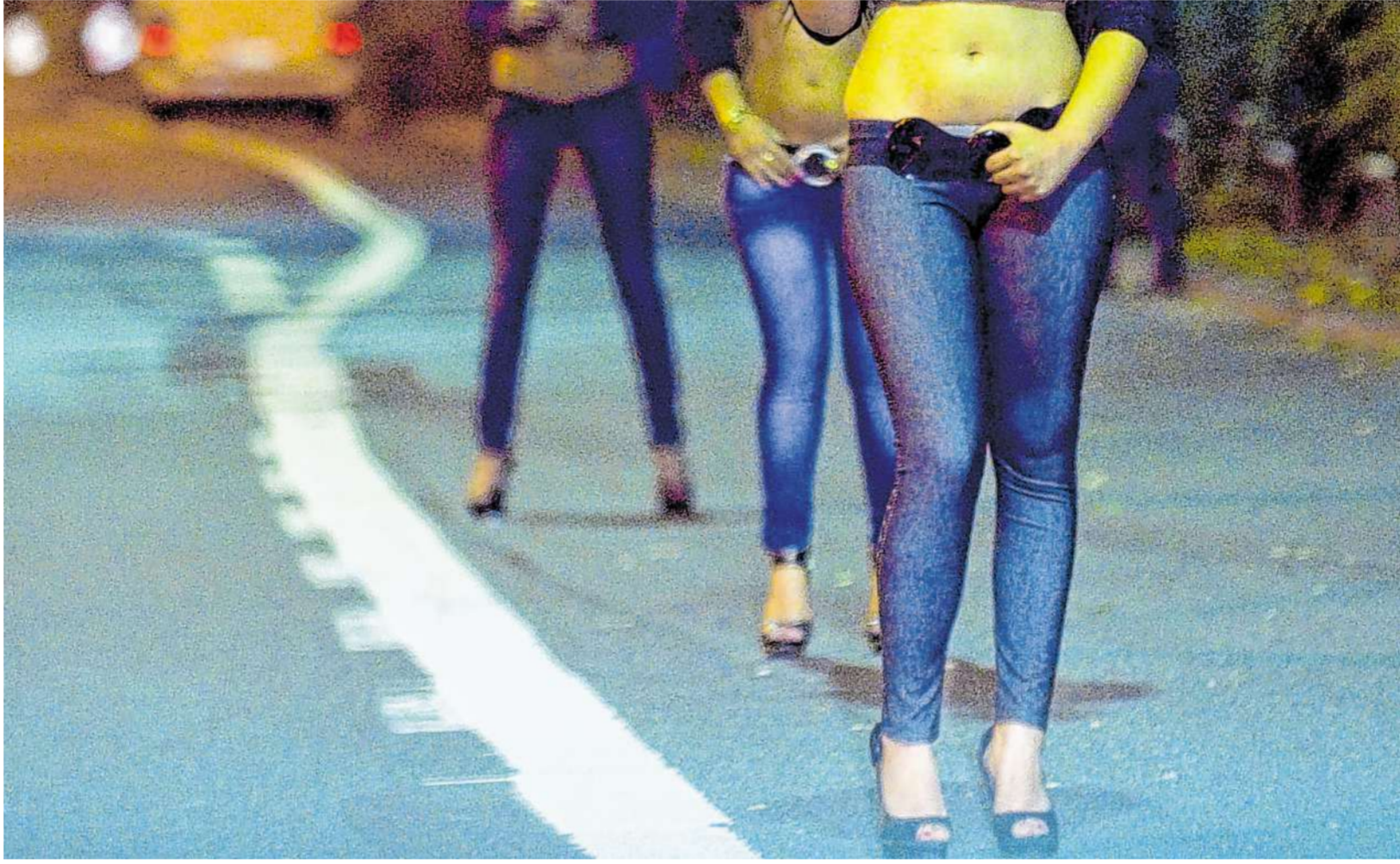
## Die zuckersüße Fassade der Zuhälterei

Betroffener Vater berichtet in der Jülicher Sekundarschule bei Elternabend, wie junge Männer Mädchen in die Prostitution zwingen

VON MARIA PAKURA

**Jülich.** Wenn der Neue der Tochter es sich auf der Couch bequem macht und vergnügt Kuchen verteilt, erregt das bei den wenigsten Eltern den Verdacht, er könnte Zuhälter sein und die Familie zerstören. Bei Karl A. (Name aus Personenschutzgründen fiktiv, der echte Name ist der Redaktion bekannt) ist das anders. Als der damalige Freund seiner Tochter sich ihm vor gut zehn Jahren vorstellte, hatte der die jetzt 29-Jährige bereits so weit, dass sie sich für ihn prostituierte. Obwohl Karls Tochter den Ausstieg geschafft habe und momentan „relativ stabil“ ein normales Leben führe, ist ihm das Entsetzen über das Erlebte noch deutlich anzumerken, wenn er erzählt.

Er war am Donnerstag auf Einladung der Lehrer Dominik Spitzley und Lena Kesting zu Besuch in der Jülicher Sekundarschule, um mit einem Kriminalbeamten aus einer in Krefeld ansässigen spezialisierten Einheit (Er muss anonym bleiben, der Name ist der Redaktion bekannt) und Anita Pavlovskaja von der Frauenberatungsstelle Düsseldorf Eltern und Interessierte zu einem Thema zu informieren, das sich harmloser anhört als es ist: die sogenannten „Loverboys“.



Die Folge: Viele junge Frauen, die an einen sogenannten „Loverboy“ geraten sind, landen in der Prostitution.

Symbol-Bild: dpa

### Menschenhändler

„Dahinter verbergen sich Menschenhändler und Zuhälter“, bringt Pavlovskaja es auf den Punkt. Die Fassade jedoch ist so zuckersüß wie der Titel, den diese Kriminellen im vergangenen Jahrzehnt erstmals im englischsprachigen Raum und den Niederlanden erhielten. „Jeder wünscht sich Liebe, Zuneigung, Aufmerksamkeit, das Gefühl, etwas Besonderes zu sein: Genau da setzen diese Menschen an“, weiß Pavlovskaja. In der Regel seien diese Männer jung, manchmal sogar noch selbst minderjährig, sehen gut aus, haben oft Migrationshintergrund – und umgarnen ihre Opfer nach allen Regeln der Kunst. Sie hören zu, schmeicheln, geben Geschenke, gewinnen das Vertrauen, behandeln ihre Freundin wie ein Prinzessin, versprechen eine gemeinsame Zukunft. Wie schnell diese selbst für Erwachsene schwer durchschaubare Manipulation die Mädchen –

„meist Pubertierende oder Heranwachsende“ – isoliert und abhängig macht, zeigt die wahre Geschichte von Karls Tochter. „Sie war in einer festen Beziehung, gerade volljährig, machte eine Ausbildung“, erinnert er sich daran, dass „alles ganz normal“ war. Seine Tochter hatte Freunde, Hobbys, eine Familie.

Was nicht typisch ist, weil Pavlovskaja sagt, dass Opfer häufig Probleme mit ihrem Selbstwertgefühl, der Orientierung in ihrem Leben, Mobbing oder Umbrüchen wie Umzug oder Scheidung der Eltern haben. Doch selbst gute Lebensumstände schützen nicht vor dem Zugriff durch einen „Loverboy“, wie Karl weiß: „Es waren erst kleine Veränderungen. Sie hat sich anders angezogen. Hat wiederholt wenig geredet. Aber wir bekamen nichts zu fassen. Ihre sozialen Kontakte sind systematisch abgebrochen. Sie hat ihre Beziehung been-

det.“ Dann rückte sie damit heraus, dass sie sich neu verliebt hätte. Und wollte ihren Neuen erst nicht vorstellen. Seltsam, fand Karl, ließ allerdings nicht locker. Und so saß der Neue eben irgendwann in seinem Wohnzimmer. „Hätte ich gewusst, dass er meine Tochter da schon auf den Strich geschickt hat...“

### Projekttag am Weltfrauentag

Der Kriminalbeamte mit Expertise, der seit vielen Jahren im Rotlichtmilieu unterwegs ist, bestätigt, dass es quer durch alle Schichten jede treffen kann. Weswegen ihm präventive Informationsabende wie der in Jülich, der am Weltfrauentag (8. März) von einem Projekttag für Schülerinnen aus den Klassen sieben bis zehn an der Schule ergänzt wird, so wichtig sind.

Eltern, Lehrer, Gleichaltrige, Nachbarn, einfach alle müssten sich der „Loverboy-Masche“ bewusst sein, um sie zu erkennen und Maßnahmen einleiten zu können. Einmal bis in die Prostitution abgerutscht, quer durch alle Bundesländer und über Deutschlands Grenzen hinweg durch Bordelle, eigens angemietete Wohnungen, Clubs, neuerdings auch immer mehr Internetplattformen gereicht, sei der Ausstieg nur schwer zu schaffen. „Da kommt so viel zusammen: Angst, Scham, Schuldgefühle, emotionale Abhängigkeit, keine Ahnung, an wen man sich wenden kann, teils aber auch keine Möglichkeit, weil den Mädchen

ihre Kommunikationsmöglichkeiten genommen, sie unter Drogen gesetzt werden“, ergänzt Pavlovskaja. Deswegen will das Projekt „Liebe ohne Zwang“ – so auch der Titel des Projekttag – aufklären, was sich hinter dem Begriff „Loverboy“ verbirgt, welche Hinweise andeuten, dass so ein Mann am Werk ist. Wenn Mädchen plötzlich ständig heimlich telefonieren, ununterbrochen Nachrichten bekommen (weil sie kontrolliert werden), auffällig lange und oft duschen, Kontakte abbrechen, nur noch Langärmelige tragen (um Verletzungen zu verbergen), aggressiv oder extrem verschlossen sind, sollten Alarmglocken schrillen. „Das einzige, was wirklich hilft: Wir müssen unsere Mädchen

und Frauen stark machen“, ist Pavlovskaja überzeugt, dass ein gutes Selbstwertgefühl und die Fähigkeit, Grenzen zu setzen und einzuhalten, hilfreich sind. Aus eigener Erfahrung weiß Karl jedoch, dass ein „Loverboy“ selbst dann seine Falle zuschnappen lassen kann, wenn die Eltern aufmerksam sind, ihr Kind stärken und zulassen, dass es die Welt entdeckt. Passieren kann all das nicht nur irgendwo anders, sondern auch gleich nebenan. „Ein angeblicher Wohnsitz des Mannes, der meine Tochter damals zur Prostitution gebracht hat, war in Aachen“, gibt er zu bedenken, dass die Grenznahe der Region durchaus interessant für diese überhaupt nicht zuckersüße Szene ist.



Lena Kesting und Dominik Spitzley haben den Elternabend „Loverboy“ organisiert. Foto: Pakura

### Ansprechpartner bei Alarmsignalen

Ein Flirt im Internet, ein Treffen, Nummern werden ausgetauscht, man schreibt sich über WhatsApp: alles in der heutigen Zeit normal und zunächst kein Grund zur Sorge. Wenn aber ein junger Mann ein unverhältnismäßig teures Auto fährt, seiner neuen Freundin Markenkleidung schenkt und ständig etwas mit ihr unternehmen will, sodass sie für nichts anderes mehr Zeit hat, ist bereits Vorsicht angesagt. Stellen Eltern Auffälliges fest, können sie sich

unter [www.die-elternnitiative.de](http://www.die-elternnitiative.de) informieren oder Kontakt aufnehmen per E-Mail an [info@die-elternnitiative.de](mailto:info@die-elternnitiative.de) oder unter ☎ 0176/56269971. Das Projekt, das maßgeblich von dem betroffenen Vater Karl angesprochen, aber mittlerweile deutschlandweit gut vernetzt und aktiv ist, kennt weitere Ansprechpartner. Auch die in Düsseldorf ansässige Frauenberatungsstelle erteilt unter ☎ 0211/686854 fachkundig Auskunft.

## Die aktuellen Anmeldezahlen

**Jülich.** Die Anmeldezahlen zu den weiterführenden Schulen in Jülich ergeben ein aufschlussreiches Bild:

An der Spitze steht erneut das Gymnasium Haus Overbach in Barmen, das 113 Schüler (Vorjahr 106) aufnimmt und vier neue Klassen bildet. Mit 101 (102) Neuaufnahmen auf Vorjahresniveau rangiert das Städtische Gymnasium Zitadelle dahinter.

### Aderlass beim MGJ

Mit 95 (117) Anmeldungen hat sich dagegen der Andrang bei der Sekundarschule stark reduziert. Noch stärker ist der Rückgang der Zahlen beim Mädchengymnasium, wo 52 (78) Mädchen aufgenommen werden.

„Wir mussten sogar Schülerinnen ablehnen, um das Konzept der kleinen Klassen fortzuführen“, informierte stellvertretender Schulleiter Hansbert Schuff, dass die neue Eingangsklasse zweizügig geführt wird.

## IHK-Baustelle soll Montag reaktiviert werden

Firma kündigt Ende der einwöchigen „Frostpause“ an. Planung der Brücke wird am 20. März vorgestellt.

**Linnich.** Die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes (IHK) in der Linnicher Innenstadt stockt, da die Tiefbauarbeiten diese Woche wegen des Dauerfrostes „auf Eis“ lagen. Komende Woche wolle die Firma die Arbeiten aber fortsetzen, gab sich Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker vorsichtig optimistisch, dass bessere Witterungsbedingungen dann einen Fortgang ermöglichen.

Den Ortstermin an der Baustelle zum Einstieg in die Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt hielt Ausschussvorsitzender Peter Leufen kurz, denn es war klirrend kalt und auf der stillgelegten Baustelle naturgemäß wenig zu sehen.

Die Bürgermeisterin berichtete immerhin, dass trotz des Frostes Gelsenwasser am vergangenen Samstag die neuen Leitungen gespült hat, so dass zeitnah eine Beprobung erfolgen kann.

Eine Lösung in Sicht ist bei der Brücke über den Mühlenteich in Höhe des Glasmalerei-Museums. Die Planunterlagen sollen der Stadtverwaltung zeitnah zugehen. Die Planungen sollen am 20. März



Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker griff selbst zur Kamera, um die Baustellen-Begehung des Ausschusses zu dokumentieren. Foto: Wolters

im Bau- und Liegenschaftsausschuss vorgestellt werden, versehen mit einem Zeit- und Kostenplan. Anschließend solle der Brücken-Neubau zeitnah ausgeschrieben werden. Davon unabhängig

könne am Ausbau der Rurstraße aber ober- und unterhalb des Museums gearbeitet werden, berichtete Schunck-Zenker, wobei insbesondere Pflasterarbeiten anstehen, die auch das Bild der Baustelle verändern werden.

### Das IHK im Etatentwurf 2018

Im laufenden Haushaltsentwurf, dessen ausschussrelevante Teile ebenfalls zur Beratung anstanden, sind Netto-Belastungen in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro für IHK-Investitionen ausgewiesen. Für den Ausbau der Rurstraße sowie die Umgestaltung des Place de Lesquin stehen noch Haushaltsreste aus dem Vorjahr zur Verfügung. Verpflichtungsermächtigungen bestehen zudem für die Verkehrsberuhigung Mäusgasse (209 000 Euro), den Wendehammer am Bendenweg (200 000) und die Rurbrücke (300 000). (ahw)

## Guten Morgen

Er hat lange mit sich gerungen, doch nun ist es so weit. Julius wird seine Beziehung beenden. Als kleiner Feigling besiegt er den Schlusspunkt schriftlich, aber einfühlsam: „Früher, ja früher, da warst Du mit Deiner kühlen Art eine Herausforderung für mich. Mit meinem Feuer habe ich Dich zum Dahinschmelzen gebracht. Habe Dich und Deine windigen Freunde willkommen geheißen, Deine ganz eigene Schönheit genossen und viel Spaß mit Dir gehabt. Zuletzt habe ich unter Deinem kalten Blick nur noch gefroren. Langsam aber sicher tötet Dein eisiger Atem meine Gefühle für Dich ab. Dein frostiges Gemüt nimmt mir Stück für Stück von meiner heiteren Gelassenheit. Du gibst freilich nicht so schnell auf. In den letzten Tagen hast Du mich ohne Unterlass bestürmt. Rappelst immer wieder an meiner Tür und sorgst dafür, dass Du mein letzter Gedanke vorm Einschlafen und mein erster beim Aufwachen bist. Verzieh Dich endlich, Du blöder Winter, und nimm Ostwind, Schnee und Eiseskälte mit! – Meine Neue heißt Frühling, schreibt

Julius

### KURZ NOTIERT

#### Grippewelle erfasst auch die Krankenhäuser

**Jülicher Land.** Wenn Grippewellen über das Land schwappten, dann bekommen das die Krankenhäuser ganz besonders zu spüren. Das Würselener Rhein-Maas Klinikum muss deswegen den Kreißaal schließen. Auch in den beiden Häusern im Jülicher Land, dem St. Josef-Krankenhaus Linnich und dem St. Elisabeth-Krankenhaus Jülich, ist die Lage angespannt. „Wir haben einen erhöhten Krankenstand beim Personal“, sagte Kaya Erdem, der Sprecher der Caritas Trägergesellschaft West (ctw), die beide Häuser betreibt. „Gleichzeitig verzeichnen wir deswegen auch mehr Patienten. Aber wir müssen keine Abteilung schließen, alle Operationen und Behandlungen finden wie geplant statt.“ (jan)

#### 3,9 Millionen Euro für Projekte im Kreis Düren

**Kreis Düren.** Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan teilt aus Berlin mit, dass fünf Projekte in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im Kreis Düren mit insgesamt 3,9 Millionen Euro gefördert werden. Profitieren werden etwa das Sozialwerk Dürener Christen zur Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa, Maßnahmen der Jobcom zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit und ein Projekt der Low-tec zur Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit.

#### Finanzausschuss setzt Etatberatungen fort

**Jülich.** Die weiteren Etatberatungen stehen beim Jülicher Haupt- und Finanzausschuss im Mittelpunkt, der am Mittwoch, 14. März, um 18 Uhr im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses tagt.

### KONTAKT

#### JÜLICHER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 0 24 61 / 99 57-30  
Fax 0 24 61 / 99 57-49  
E-Mail:  
lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de  
Volker Uerlings (Leiter), Otto Jonel,  
Antonius Wolters, Guido Jansen  
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
Buchhandlung Fischer (mit Ticketverkauf)  
Kölnstraße 9, 52428 Jülich  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr